Ausgabe BSB Freiburg – 04 | 2021

LSV bw Landessportverband Baden-Württemberg e.V.

BSB Badischer Sportbund Freiburg

Badischer Sportbund

WLSB Württembergischer Landessportbund e.V.

SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg

Foto: Tom Bloch

Landesstudienpreis

Die Beachvolleyballerin Chantal Laboureur ist eine von drei Frauen, die den zweiten Platz beim Landesstudienpreis Spitzensport des LSVBW belegt hat.

Kooperationen

Auch in diesem Jahr schreibt der Badische Sportbund Freiburg mehrere Kooperationen im Bereich „Schule- sowie Kindergarten-Verein“ aus. Bewerben kann man sich noch bis zum 15. Mai.

Bestandserhebung

Nach einer Auswertung von rund 95 Prozent aller Meldungen seitens der Vereine im Bereich des Badischen Sportbundes Freiburg beläuft sich der Mitgliederrückgang zum 1.1.2021 auf lediglich rund zwei Prozent.

Unsere Partner

ARAG

ORIGINAL BENZ® SPORT

LOTTO Baden-Württemberg

AOK Die Gesundheitskasse.

LOTTO 6aus49

SONDERAUSLOSUNG AM 28. APRIL.

Mehr Extra. Mein Ding.

50 LOTTO 6AUS49-QUICKTIPPS FÜR 70 €*.
LIMITIERT AUF 60.000 EXTRADING-PAKETE. HIER ERHÄLTLICH.

*INKL. BEARBEITUNGSGEBÜHR
**CHANCE 1:140 MIO.

MEHR AUF
LOTTO-BW.DE

LOTTO
Baden-Württemberg

18 Teilnahme ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter:
lotto-bw.de, bzga.de oder BZgA 0800/137 27 00 (kostenlos und anonym).

In diesem Heft

SPORT IN BW

Die LSVBW-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis bezieht Stellung zur bisherigen politischen Arbeit rund um die Corona-Pandemie ... 4
LSVBW und Land unterzeichneten Solidarpakt Sport IV ... 6
82 Vereine im Land erhielten von Porsche jeweils 3.000 Euro ... 7
Drei zweite Plätze beim Landesstudienpreis Spitzensport vergeben ... 8
Gelingende Beteiligung von jungen Menschen in Verein und Verband ... 10
Cricket-Netzwerk will Sportart bekannter machen / Toto-Lotto: Partner des Sports ... 11

BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

Rudi Krämer 85 Jahre alt geworden ... 12
Appell des BSB-Präsidenten Gundolf Fleischer: „Sportstätten müssen in den Schulferien geöffnet bleiben“ ... 13
„Mix it!“ – Jetzt Anträge stellen ... 14
Höhere Zuschüsse für Kooperationen ... 15
Ausschreibungen Kooperationen mit Schulen und Kindergärten ... 16
Willkommen, Integration, Respekt: Wer und was verbirgt sich beim BSB dahinter ... 18
Infos aus der Südbadischen Sportschule Steinbach ... 20
Neue Kooperation des Badischen Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes ... 23
ARAG Sportversicherung informiert ... 24
Service-Infos des BSB Freiburg ... 25
Vereinsmanager- und Führungskräfte-Seminare 2021 ... 26
Service / Termine ... 28
Neues von der Vereins-Kampagne des LSVBW und der Sportbünde im Land ... 29
www.kongress-fit-bewegt.de ... 30
Infos der Badischen Sportjugend Freiburg ... 31
Nächste Mitgliederversammlung des BSB findet am 2. Juli 2022 statt / Impressum ... 34

Save the date: 2. Juli des kommenden Jahres

Die nächste Mitgliederversammlung des Badischen Sportbundes Freiburg wurde auf Samstag, 2. Juli 2022, terminiert. Der Austragungsort der alle drei Jahre stattfindenden Sitzung wird das Kurhaus in Titisee-Neustadt sein.

Joachim Spägele

Gundolf Fleischer
Präsident des Badischen Sportbundes Freiburg

Neue Perspektive für den Sport in Baden-Württemberg

Inhalt, Ablauf und Ergebnis des mit der Landesregierung geschlossenen Solidarpakts IV sind infolge der Corona-Pandemie aus meiner Sicht nicht in dem Maße wahrgenommen worden wie dies bzgl. der Bedeutung für den Sport in unserem Land erforderlich gewesen wäre. Deshalb einige klärende und bewertende Hinweise:

Auch der neue Solidapakt mit einem jährlichen Volumen von 105 Millionen Euro betrifft hinsichtlich der vereinbarten Mittel den Landessportverband mit etwa 20 und die Sportbünde mit rund 80 Prozent. Dementsprechend erfolgte die Arbeitsaufteilung bei der Bedarfsermittlung sowie dann auch beim Verhandlungsverlauf. Allen hierbei Mitwirkenden in den Sportbünden und dem Landessportverband gebührt mein herzlicher Dank.

Die Schwerpunkte der im Vergleich zum Solidarpakt III zusätzlichen Förderung liegen im Vereinssportstättenbau, der für unsere Fachverbände so wichtigen institutionellen Förderung, der Sportschulen und auch im Leistungssport. Der Letztgenannte erfuhr einen überproportionalen Zuwachs, um die Leistungssportreform auf Bundesebene auch in unserem Bundesland optimal umsetzen zu können und zusätzlich die uns selbst gesteckten Ziele als Spitzensportland verwirklichen zu können. Von großer Bedeutung ist zudem die gegenseitige Deckungsfähigkeit der Mittel. Damit kann jeder Sportbund dort, wo er den größten Mangel hat, für eine Abfederung und einen Ausgleich sorgen.

Die Erhöhung für die Gesamtlaufzeit bis 2026 ist positiv, aus meiner Sicht aber auch maßstäblich, denn gemessen an den von uns ermittelten Bedarfen beträgt der Zuwachs auch nur etwas mehr als 50 Prozent. Bei der anfänglich umstrittenen Frage, ob in diesen Zeiten überhaupt ein Solidarpakt über fünf Jahre abgeschlossen werden kann, kam uns sicherlich hilfreich zustatten, dass die Landesregierung auf dem Höhepunkt des ersten Lockdowns auch mit den Hochschulen einen Solidarpakt abgeschlossen hatte, der fast eine Verdoppelung der bisherigen Förderung zufolge hatte. Ich habe mich auf diesen Umstand immer wieder berufen, ohne allerdings beides inhaltlich miteinander vergleichen zu wollen. In unserem Fall jedoch angereichert durch das Argument, dass durch das Ehrenamt im Sport zusätzlich ein positiver moralischer Anspruch bestand.

Der neue Solidarpakt ist kein Grund zum Jubeln, aber ein Erfolg für den Sport und motivierend für das Ehrenamt.

Aufwind erzeugt

Die Präsidentin des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSVBW), Elvira Menzer-Haasis, bezieht Stellung zur bisherigen politischen Arbeit rund um die Corona-Pandemie

Seit dem 8. März 2021 gilt im Land Baden-Württemberg eine neue Corona-Verordnung. Wie bewerten Sie diese aus Sicht des Sports?

Der Sport in Gänze und ich sind froh, endlich wieder sportlich aktiv sein zu können. Kinder unter 14 Jahren dürfen nach Monaten der Pause wieder gemeinsam Sport treiben. Das ist ein wichtiger erster Schritt der Öffnungsstrategie des Landes. Wir haben über lange Zeit sehr hart dafür gekämpft. Aber die Öffnung bleibt weiterhin an bestimmte Inzidenzwerte gekoppelt. Uns und mich persönlich haben Briefe, Mails und Telefonate erreicht, in denen man uns für unsere politische Arbeit gedankt hat. Verschweigen möchte ich aber auch nicht, dass ebenso kritische Fragen und Statements kamen, warum wir nicht viel früher und viel vehementer die Öffnung des Sportbetriebs eingefordert haben.

Der Landessportverband Baden-Württemberg ist der Lobbyist für den organisierten Sport im Land. Vielen ging es mit den Öffnungen generell und denen im Sport nicht schnell genug. Vor welcher Kulisse wird aktuell Sportpolitik betrieben?

Dazu muss ich ein wenig weiter ausholen. Wir befinden uns im 14. Monat der Pandemie, und das Krisenmanagement ist ein komplexes, zuweilen fragiles Zusammenspiel von Bund, Ländern sowie Kommunen. Schon vor der Pandemie kannten wir die wiederkehrenden Fragen der Zuständigkeiten bzw. Schnittstellen im Föderalismus. Stärken und Hindernisse haben sich nun entlang der Fachdebatten und dem Zeitdruck nochmals verdeutlicht. Ich stehe zu unserer politischen Grundarchitektur. Nur weil nicht jeder sofort alles, was er sich wünscht, bekommt, stelle ich nicht die Systemfrage. Und diejenigen, die am lautesten rufen, haben nicht immer die besseren Argumente.

Die Landesregierungen haben und werden ihre durchaus unterschiedlichen Corona-Verordnungen erlassen. Und für die Einhaltung der Landesregeln in den Städten und Gemeinden, z. B. bei Sportvereinen, sind das Ordnungsamt bzw. Sportamt vor Ort zuständig. In dieser Phase der Pandemie und dem Gemütszustand der Bevölkerung brauchen wir die lokale Betrachtung. Das führt nicht zuletzt wegen unterschiedlicher Inzidenzen in den Landkreisen zu divergierenden Auslegungen der bestehenden Regeln. Mir ist aber sehr wohl bewusst, dass das anstrengend und verwirrend sein kann. Mancher fühlt sich, wie im Dschungel ohne Kompass und Landkarte, alleingelassen. Vereine und Verbände können deshalb auf das umfassende Informations- und Beratungsangebot des Sportsystems zählen, um die sich ändernden Rahmenbedingungen, mit wenig Aufwand verbunden, erfassen zu können.

Die LSVBW-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis.
Foto: LSVBW

In dieses komplexe Zuständigkeitsgefüge senden alle gesellschaftlichen Lebensbereiche ihre Sicht der Dinge und Forderungen. So auch der Deutsche Olympische Sportbund in Berlin und der LSVBW in Stuttgart. Politik ist permanent dabei, Informationen aufzunehmen, zu sortieren und anschließend zu bewerten. Dabei sind staatliche Pflichtaufgaben, wie z. B. Schule und Kindergarten, mit Freiwilligkeitsleistungen, wie u. a. Sport oder Kultur, in Einklang zu bringen. Über die Wertigkeit des Sports an sich und seine positiven physischen und psychischen Potenziale gegen die Auswirkungen der Pandemie, braucht mit mir niemand zu diskutieren. Uns und mich treibt stetig die Frage um, wie wir unsere Ziele und Botschaften am erfolgreichsten in den politischen Entscheidungsprozess einbringen.

Denn Sie müssen sehen, dass es ein tatsächlich sehr kleines Nadelöhr gibt, durch das alle Entscheidungen müssen. Das ist die vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg geleitete Corona-Koordinierungsgruppe. Dort sind auch alle anderen Ministerien für ihre Belange vertreten. Mancher Vorstoß von uns und dem Sportministerium ist dort in der Güterabwägung Sicherheit versus Öffnung im Sport gebremst worden. Und

dies trotz unserer begleitenden Gespräche mit Verantwortlichen.

Was hat der LSVBW alles für Aktivitäten und politisch-strategische Meilensteine gesetzt, um vor manch anderem Gesellschaftsbereich jetzt eine sportfreundliche Verordnung auszuhandeln?

Parallel zur Pandemie haben wir den Solidarpakt Sport IV erfolgreich verhandelt *(siehe hierzu auch Seite 6, Anm. die Redaktion).* Insofern waren wir ohnehin in einem sehr engen persönlichen Austausch mit allen zuständigen Ministern und deren Amtschefs, den Fraktionsvorsitzenden im Landtag, den Sportpolitischen Sprechern u. v. m. Diese Möglichkeit haben wir immer genutzt, Lösungen der schwierigen Situationen des Vereinssports zu benennen. Wir waren schon letztes Jahr die ersten, die eine Öffnung des Sportbetriebs mit Hygienekonzepten gefordert haben. Stimmen aus dem Sport, die der Ansicht sind wir hätten zu wenig oder gar das Falsche gefordert, weil in anderen Bundesländern schon Sportart xy stattfinden kann und bei uns nicht, kann ich nur bedingt nachvollziehen. Der LSVBW vertritt rund 100 Verbände und cirka 4 Mio. Mitgliedschaften in Sportvereinen. Und ein sehr großer Anteil davon hat ein gutes Krisenmanagement gezeigt. Ein Wettbewerb um die schnellste Öffnung – ohne seriöse Basis – der Bundesländer oder gar der Sportarten untereinander, ist mit mir nicht zu haben. Die Essentials unserer politischen Arbeit sind:

Fördermittel zur Stabilisierung der Sportvereine und -verbände:

- Einrichtung der Soforthilfe Sport des Sportministeriums Baden-Württemberg in Höhe von rund 12 Mio. Euro in 2020 und bisher 7,5 Mio. für 2021
- Zugang der Sportvereine und -verbände zur Soforthilfe Corona des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg
- Zugang der Sportvereine zur Coronahilfe Profisport
- Zugang zu Überbrückungshilfen Corona des Bundes für Sportvereine
- Vorzeitige Auszahlung der Übungsleiter-Zuschüsse durch die Sportbünde
- Nicht zuletzt der kürzlich unterzeichnete Solidarpakt Sport IV wird dem organisierten Sport im Land Sicherheit in unsicheren Zeiten geben.

Politische Forderungen zur Wiederaufnahme des Sportbetriebes:

- Offener Brief mit dem DOSB an die Bundeskanzlerin und die Ministerpräsidenten der Länder zur Frage der Öffnungsstrategie
- Forderungen gegenüber dem Land für die Wiederaufnahme des Sports als beste Medizin gegen die Auswirkungen des Lockdowns für die Sportvereine
- Für eine belastbare Forderung zur Öffnung des Sports sind die wissenschaftlichen sportmedizinischen Grundlagen im Zusammenspiel mit Prof. Dr. Andreas Nieß und Virologen erarbeitet und geprüft worden.

Operatives Handeln für sportfreundliche Corona-Verordnungen:

- Alle aus dem Sport gebündelten, relevanten Informationen mit dem Sportreferat des Kultusministeriums mit Nachdruck in die Verwaltungsläufe bringen
- Permanentes Monitoring und Nachsteuern, ob die Zielsetzungen des Sports erfüllt werden
- Netzwerkarbeit in der Pandemie
- Dialog und gemeinsames Vorgehen mit den Kommunalen Landesverbänden
- Steuerung über den Vorsitz der Konferenz der Landessportbünde

Spitzensportförderung:

- Erhalt des durchgängigen Trainingbetriebs für Athleten des Bundeskaders und weitestgehend des Landeskaders
- Weitestgehender Betrieb der Olympiastützpunkte in Baden-Württemberg trotz Lockdowns

Neben all den erfolgreichen Aktivitäten gab es sicherlich auch Hürden und Hindernisse. Können Sie uns dazu Einblick gewähren?

Deutschland und seine politisch Verantwortlichen haben keine Blaupause zur Bewältigung einer solchen Pandemie in der Schublade. Und unter den Entscheidern haben Sie Mutige und Zögernde, die die Balance zwischen Freiheit und Einschränkung für den Erhalt der Gesundheit der Bevölkerung austarieren müssen. Wenn dann selbst noch die Wissenschaft heterogene Empfehlungen ausspricht, sind politische Entscheidungen wahrlich schwer zu treffen. Das ist enorm herausfordernd. Dies sind die Rahmungen auf der Makroebene. Auf der Mikroebene, dem Sport in Baden-Württemberg, haben wir auch eine Auseinandersetzung bezüglich der Landkarte, an der wir uns orientieren wollen. Der LSVBW ist ein Dachverband mit rund 100 Mitgliedsorganisationen. Typisch für solch große Gebilde ist, dass es unterschiedliche Meinungen zur Ausrichtung gibt. An manchen Stellen hätte ich mir allerdings mehr sportinterne Solidarität bei Sportvereinen und -verbänden gewünscht. Wenn aus vielen Ecken des organisierten Sports unterschiedliche Forderungen ans Land herangetragen werden und der LSVBW aber intern und extern als satzungsgemäßes politisches Sprachrohr ernst- und wahrgenommen werden soll, dann sollten wir besser mit einer Stimme sprechen. Mir ist dabei schon klar, dass jeder Verein und Verband rechtlich autonom ist und nicht alle die Gesamtheit unserer Positionen und Strategien immer teilen. Den Diskurs um die richtige Position sollten wir aber intern und nach demokratischen Regeln führen. Gelegentlich hatte ich den Eindruck, dass wenige, laute Äußerungen, gewichtiger zu sein scheinen als die vielen leisen und besonnenen.

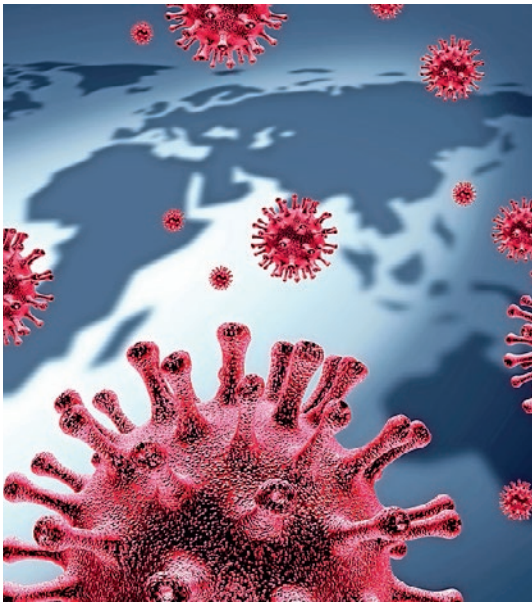

Foto: adpic

Wie fällt Ihr persönliches Fazit der Lobbyarbeit des Sports, des LSVBW, aus?

Zunächst möchte ich allen im Sport Engagierten herzlich danken, dass sie durch umsichtiges, verantwortungsvolles Handeln dazu beigetragen haben, dass wir aktuell wohl keine extremen Mitgliederverluste und kein nennenswertes Vereinssterben hinnehmen müssen. Ebenso sind die derzeitigen Öffnungen Beleg für die wunderbare Arbeit der Übungsleiter und Trainer im Land. Zu guter Letzt möchte ich dem Präsidium des LSVBW und Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad stellvertretend für die gesamte Geschäftsstelle Dank für die dauerhafte Unterstützung sagen. Der Sport im Land wird die Pandemie überwinden!

LSVBW und Land unterzeichneten Solidarpakt Sport IV

Jährlicher Aufwuchs von 87,5 auf 105,5 Millionen Euro ab dem Jahr 2022

Ende Februar wurde der neue Solidarpakt Sport IV von Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Sportministerin Dr. Susanne Eisenmann, Finanzministerin Edith Sitzmann, Elvira Menzer-Haasis, der Präsidentin des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSVBW), sowie den Vizepräsidenten Andreas Felchle, Gundolf Fleischer und Martin Lenz unterzeichnet.

Den organisierten, gemeinnützigen Sport im Land finanziell so aufzustellen, sodass dieser gute Rahmenbedingungen zur Weiterentwicklung bekommt, war das zentrale Anliegen von Verhandlungsführerin Menzer-Haasis. Neben den sportfachlichen Aufgaben würdigt das Land mit dieser Vereinbarung die große gesellschaftspolitische Bedeutung der Sportvereine und -verbände. Der neue Pakt mit einem Aufwuchs von jährlich etwa 87,5 Mio. Euro auf rund 105,5 Mio. Euro ist eine Bestätigung der bisher geleisteten Arbeit.

„Mit der Fortschreibung des Solidarpakts Sport haben wir eine herausragende fachliche und finanzielle Ausgangslage für die Jahre 2022 bis 2026 geschaffen. Er bietet uns die Chance, für unsere knapp vier Millionen Sporttreibenden die Rahmenbedingungen auch in Zukunft zielgerichtet zu verbessern und zudem das Spitzensportland Baden-Württemberg noch gezielter fördern zu können. Er gibt uns Planungssicherheit und bietet Perspektiven für die Sportentwicklung. Der Solidarpakt ist Anerkennung und Würdigung der gesellschaftspolitischen Leistungen der Sportvereine und -verbände im Land. Ich bin glücklich, dass wir als glaubwürdiger und fairer Anwalt des Sports zu einem solch starken Ergebnis gekommen sind“, sagte die LSVBW-Präsidentin nach dessen Unterzeichnung.

Damit der Sport seine vielfältigen und zunehmenden Aufgaben weiterhin bewältigen kann, wird das bisherige strukturelle Fördervolumen um jährlich 18 Mio. Euro deutlich aufgestockt. Mit diesen Mitteln wird u. a. das gesamte Handlungsfeld des Leistungssports gefördert und deutlich gestärkt. Die Mittel für die Bezuschussung der nebenberuflichen Übungsleiter wird ebenfalls bedarfsgerecht erhöht. Zudem ist eine einmalige Förderung für den Bau und die Sanierung des Vereinssportstättenbaus in Höhe von 40 Mio. Euro festgeschrieben. Über die Laufzeit des Solidarpakts von 2022 bis 2026 werden dem Sport insgesamt 130 Mio. Euro zusätzlich zur Verfügung gestellt.

„Vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzaufwendungen bezüglich der Corona-Pandemie sind die jetzige Aufstockung des Fördervolumens sowie die Planungssicherheit ein ganz starkes Signal des Landes für den Sport. Wie bedeutsam Sporttreiben und gelebte Gemeinschaft im Verein für die Bürger sind, haben uns die letzten Monate, als das Sporttreiben lange nicht möglich war und nach wie vor kaum ist, in ungeahnter Schärfe vor Augen geführt“, so Menzer-Haasis weiter. „Das Verhandlungsergebnis trägt der außergewöhnlichen Arbeit unserer Sportvereine und -verbände Rechnung. Es ist zudem Ausdruck der engen, verlässlichen Partnerschaft von LSVBW und dem Land! Mein herzlicher Dank gilt über die Fraktionen hinweg der Landespolitik, den zuständigen Ministerien sowie allen im Sport, die auf dem Weg zum Abschluss beteiligt waren und uns unterstützen.“

Die Unterzeichner des Landes äußerten sich wie folgt:

Ministerpräsident Kretschmann zeigte sich nach der Unterzeichnung zufrieden: „Wir alle spüren, wie sehr uns in diesen Zeiten Sport fehlt. Umso mehr bin ich froh, dass wir nun die klare Botschaft an alle Sportvereine senden: Eure Arbeit ist unverzichtbar.“ Sportministerin Dr. Eisenmann: „Das starke Verhandlungsergebnis ist ein wichtiges Zeichen an den Sport. Wir stehen zu unseren Sportverbänden und Sportvereinen und schaffen mit dem neuen Solidarpakt Planungssicherheit.“ Finanzministerin Sitzmann: „Der Sport tut körperlich und seelisch gut und er bringt Menschen zusammen. Diese besondere Kraft hat ihm selbst Corona nicht nehmen können. Deshalb war es wichtig, dass wir sie mit Hilfsprogrammen und steuerlichen Erleichterungen unterstützen.“

LSVBW

Sie unterzeichneten den Solidarpakt Sport, von links: Martin Lenz, Edith Sitzmann, Andreas Felchle, Winfried Kretschmann, Gundolf Fleischer, Susanne Eisenmann und Elvira Menzer-Haasis. *Foto: Land Baden-Württemberg*

Porsche macht's möglich!

82 baden-württembergische Vereine erhielten jeweils 3.000 Euro

Porsche-Vorstand Albrecht Reimold (links) überreichte symbolisch einen Scheck an die Landessportverbände von Baden-Württemberg und Sachsen. In der Mitte die LSVBW-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis. *Foto: Porsche AG*

Die Freude unter 82 Sportvereinen in Baden-Württemberg und 31 in Sachsen – den beiden Produktionsstandorten der Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG – war riesengroß: Jeweils 3.000 Euro erhielten diese in den letzten Wochen. Zustande gekommen war dies durch die seit Jahren ausgezeichneten Verbindungen des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSVBW) zum Zuffenhausener Sportwagenhersteller.

Die aktuelle Lage rund um die Corona-Pandemie hat den Sport in Baden-Württemberg und darüber hinaus schwer getroffen. Viele Sportvereine im Land haben in dieser Zeit kreative Möglichkeiten entwickelt, um ihren Mitgliedern weiterhin eine sportliche, aber auch gemeinschaftliche, Heimat bieten zu können. Dieses Engagement hat viele Sportvereine auch finanziell belastet. Im Zuge der schwerwiegenden wirtschaftlichen Lage in den Vereinen möchte die Porsche AG dieses besondere Engagement während der Corona-Pandemie würdigen. Nun stehen die ausgewählten Vereine fest.

Der LSVBW bat die baden-württembergischen Sportfachverbände um Nennung förderungswürdiger Vereine und wertete die eingereichten Nennungen verschiedenster Sportarten aus. Die Förderkriterien hatte die Porsche AG festgelegt, sodass der Förderrahmen von Beginn an klar war. Neben den Kriterien Jugendarbeit, Integration und Inklusion wurden auch Punkte für alternative Angebote während der Corona-Pandemie vergeben. Schließlich wurden 82 baden-württembergische Sportvereine aus 22 Sportarten ausgewählt, die jeweils eine Förderung in Höhe von 3.000 Euro erhielten. „Diese Förderung ist eine tolle Sache, denn sie unterstützt jene, die neben einer tollen Arbeit in den wichtigen Feldern Jugendarbeit, Integration und Inklusion zudem auch während der Lockdown-Phasen ein besonderes Angebot geschaffen haben und noch immer schaffen. Sie leisten einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag, der nun gewürdigt wird", so Elvira-Menzer-Haasis, Präsidentin des LSVBW.

Unterstützung ist „Herzensangelegenheit"

Eingegangen waren mehr als 125 Vorschläge der baden-württembergischen Sportfachverbände. Porsche hatte die Sonderförderung in Baden-Württemberg und Sachsen ausgeschrieben. In beiden Bundesländern liegen die Standorte des Automobilherstellers, und es bestehen langjährige Partnerschaften mit den Landessportverbänden Baden-Württembergs und Sachsens. Insgesamt werden 339.000 Euro an 113 Vereine in 38 Sportarten vergeben. Damit sollen entstandene Lücken oder Mehrkosten in Zeiten der Corona-Pandemie zumindest teilweise aufgefangen werden. „Die gesellschaftliche Funktion des Sports ist immens. Dies zeigt sich in der aktuellen Situation besonders deutlich. Umso wichtiger ist es, dass wir die Kinder und Jugendlichen gerade jetzt für ihren Sport und das Vereinsleben weiter begeistern", sagte Albrecht Reimold, Vorstand für Produktion und Logistik bei Porsche im Rahmen einer virtuellen Scheckübergabe an die beiden Landessportverbände. Und weiter: „Die Trainer und Betreuer machen in dieser herausfordernden Zeit einen tollen Job. Sie sind enorm kreativ und mit viel Leidenschaft bei der Sache. Es ist uns eine Herzensangelegenheit, sie und die Vereine in ihrer Arbeit für die Sportjugend zu unterstützen."

Die Porsche Corona-Sportförderung kommt für die Vereine genau zum richtigen Zeitpunkt, doch alle Beteiligten sind froh, wenn Sport mitsamt aller inklusiven und integrativen Angebote und auch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wieder vor Ort mit persönlichen Begegnungen stattfindet. ■

Joachim Spägele

Eine Liste der 82 geförderten Sportvereine im Land entnehmen Sie der Webseite www.lsvbw.de.

Duale Karrieren hervorragend umgesetzt

Erstmals haben das Kultusministerium, Toto-Lotto und der Landessportverband (LSVBW) den Landesstudienpreis Spitzensport ausgeschrieben. *SPORT in BW* stellt nach der Siegerin Tanja Ittensohn nunmehr die drei Zweitplatzierten vor

Der Preis zeichnet herausragende Leistungen in Studium und Sport im Jahr 2020 aus. Er richtet sich an Studierende an Hochschulen in Baden-Württemberg, die ein Studium mit dem Leistungssport kombinieren. Nun hat die Jury die Gewinner ausgewählt. Die Preisgelder wurden auf eine Gesamtsumme von 15.000 Euro aufgestockt.

Den ersten Platz belegte dabei die Ju-Jutsu-Athletin Tanja Ittensohn, die ein Preisgeld in Höhe von 6.000 Euro erhielt. Diese wurde bereits in der letzten Ausgabe portraitiert. Platz zwei ging mit jeweils gleicher Punktzahl und jeweils 3.000 Euro Preisgeld an die Beachvolleyballerin Chantal Laboureur (MTV Stuttgart), die Kanurennsportlerin Sarah Brüßler (Rheinbrüder Karlsruhe) und die Leichtathletin Karolina Pahlitzsch (LG Nord Berlin).

Nichts in den Sand gesetzt

Die Beachvolleyballerin **Chantal Laboureur** ist eine angehende Ärztin und kann sich noch für die Olympischen Spiele in Tokio qualifizieren

Sie ist der Prototyp einer Sportlerin, die die duale Karriere hervorragend gemeistert hat. 31 Jahre alt, auf dem besten Weg Ärztin zu werden, Stabsunteroffizier bei der Bundeswehr und eine der erfolgreichsten Beachvolleyballerinnen weltweit.

Wäre da nicht der noch immer latent vorhandene Rückschlag darüber, dass sich ihre Beach-Partnerin Sandra Ittlinger nach einer durchaus erfolgreichen Saison 2020 – gekrönt mit dem Deutschen-Meister-Titel – kurzfristig von ihr trennte. „Für Sandra schien eine erfolgreiche Qualifikation für die Spiele 2021 nicht mehr realistisch, und so wollte sie sich schon jetzt eher auf Paris 2024 konzentrieren.“ Chantal Laboureur wird nun die kommenden Wochen mit Sarah Schulz, die zwar zehn Jahre jünger ist als sie, aber doch schon beachtliche Qualitäten mit sich bringt, in die Saison starten. „Wenn sich noch ein Weg für die Teilnahme am Turnier in Tokio ergibt, will die 31-Jährige Beachvolleyballerin des Jahres 2018 bereit sein.

Alles begann am Bodensee

Fast ihr ganzes bisheriges Leben hat sie dem Pritschen und Baggern am Netz verschrieben, bis 2013 in der Halle, danach im Sand. Alles begann im Alter von sieben Jahren in Immenstaad am Bodensee, wo ihre Mutter eine Volleyballgruppe gründete. Es folgten Wechsel nach Friedrichshafen, an den OSP Rhein-Neckar nach Heidelberg, weiter nach Berlin und 2011 dann zurück nach Stuttgart. Ihr Abitur schloss sie noch in der Hauptstadt als Jahrgangsbeste ab und studiert derzeit Humanmedizin in Tübingen. Laboureur peilt nunmehr das zweite Staatsexamen an. „Der Wechsel nach Stuttgart an den hiesigen OSP war damals goldrichtig. Ich kam nicht zuletzt auch wegen der Möglichkeit, hier mit Jörg Ahmann zu trainieren, zurück nach Baden-Württemberg.“ Seitdem wurde Laboureur auch unter weiteren Trainern WM-Fünfte 2017, im gleichen Jahr EM-Dritte, war Weltranglistenerste im Jahr 2018 und gewann ebenso die Militär-Weltmeisterschaften.

Chantal Laboureur *Foto: Tom Bloch*

Keine Frage, etwas Stolz schwingt bei ihr mit, wenn sie davon erzählt, dass sie einen Platz als Sportsoldatin bei der Sportfördergruppe der Bundeswehr innehat. Mittlerweile hat sie sich bis zum Stabsunteroffizier hochgearbeitet. „Ich bin mit 15 Jahren von zuhause weg, immer wieder umgezogen, und musste mich überall bewähren“, will Laboureur mit 31 Jahren zwar noch kein abschließendes Fazit ziehen. „Aber diese 15 Jahre duale Karriere waren oft mit extremen Stresssituationen, Zeitnot, finanziellen Sorgen, Schlafmangel, Rückschlägen und Verzicht verbunden. Trotzdem würde ich rückblickend wieder alles genau so machen, denn ich kann mich glücklich schätzen, durch die Kombination Spitzensport und Ausbildung so viele Erfahrungen im Umgang mit Erfolg, Misserfolg, Teambuilding, Motivation, Durchhaltevermögen, Organisation, Zielsetzung etc. erlebt zu haben. Der zweite Platz bei diesem Landesstudienpreis ist deshalb eine große Auszeichnung für mich, auf die ich sehr stolz bin.“

Joachim Spägele

Immer positiv denken

Die „spätberufene“ Spitzensportlerin **Sarah Brüßler** hat noch gute Chancen, an den Kanu-Wettkämpfen der Olympischen Spiele teilzunehmen

„Nur nie aufgeben“: Dies ist eines der Mottos von Sarah Brüßler – egal, ob es sich um Sport, Studium oder ihr privates Leben handelt. Schließlich hat die 26-Jährige in einem Urlaubssemester zur Olympiavorbereitung an der University of Berkeley den zertifizierten Onlinekurs „The Science of Happiness“ belegt.

„Positive Psychologie ist etwas, was mich vor allen Dingen auch in Bezug auf den Sport interessiert“, stand Brüßler schon in jungen Jahren immer wieder vor Hürden, die viele andere nicht so positiv gemeistert hätten wie sie. Kurz nach der Trennung der Eltern bekam ihre Mutter eine Krebsdiagnose. Ein Umzug vom heimischen Kassel wurde zunächst auf Eis gelegt. Brüßler begann ein Studium in Nordhessen, bevor sie im Jahre 2015 dann doch den Sprung nach Baden-Württemberg wagte und ihr Studium an der Uni Mannheim fortsetzte.

Spätberufene

Lange Zeit schien es auch so, als würde ihr Traum von einer internationalen Karriere im Kanurennsport nie wahr werden. Nominierungen für Jugend- und Junioren-Nationalteams blieben aus, und auch in ihren ersten beiden U23-Jahren verpasste sie zwei Mal Ausscheidungen zu Meisterschaften. „Dass ich jetzt doch kurz vor den Nominierung für die Olympischen Spiele stehe, war nur möglich, weil ich immer überzeugt war, es noch schaffen zu können und nie aufgegeben habe.“

Auf ihr Durchhaltevermögen konnte und kann sie noch immer stolz sein, von ihrer Disziplin und positiven Grundeinstellung profitiert Sarah Brüßler nicht zuletzt in der nicht einfachen Kombination aus Studium und Leistungssport. Brüßler startet für die Rheinbrüder Karlsruhe und trainiert am OSP Metropolregion Rhein-Neckar, sie studiert in Mannheim und ist zusätzlich zur ohnehin bestehenden zeitlichen Belastung auch noch wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für angewandte Psychologie am KIT in Karlsruhe. Und wenn die Deutsche Meisterin des letzten Jahres im Einer über 1000 Meter und Zweite über 500 Meter sowie Vizeweltmeisterin 2019

Sarah Brüßler *Foto: picture-alliance*

im Zweier über die Langstrecke nicht gerade alles daransetzt, um sich das Ticket für Tokio in den nächsten Monaten zu erkämpfen, dann fungiert sie bei den Rheinbrüdern auch als Vorbild für die nachfolgenden Generationen. Regelmäßig bietet sie die Möglichkeit an, sportpsychologische Methoden auszuprobieren, um Fähigkeiten der Stressregulation oder den Umgang mit schwierigen Situationen wie Druck im Wettkampf zu verbessern. ■

Joachim Spägele

Keine Hürde zu hoch

Karolina Pahlitzsch wohnt in Berlin, studiert in Riedlingen und hat Tokio 2021 fest im Blick

Die Olympischen Spiele können kommen – Karolina Pahlitzsch ist bereit. Für die 4×400 Meter-Staffel ist sie so gut wie qualifiziert, für den Einzelwettbewerb besteht noch Hoffnung. „Ein Traum würde wahr werden nach so manchem Rückschlag in den vergangenen Jahren.“

Damit spricht die Sprinterin nicht nur zahlreiche Verletzungen an, die sie während ihres USA-Aufenthalts in den Jahren 2014 bis 2019 in Nebraska und Arizona zum Teil immer wieder länger zurückwarfen. Vor allen Dingen auch der Freitod einer ihr sehr nahestehenden Person belastete sie, und tut dies bis heute. „Es war eine schwere Zeit, dennoch musste ich meinen universitären Abschluss bestreiten und sportliche Höchstleistungen bringen. Es blieb wenig Zeit, den Verlust zu verarbeiten. Doch der Sport hat da sicherlich geholfen“, so Pahlitzsch, die im Einzel in den letzten beiden Jahren nicht nur jeweils Deutsche Vizemeisterin, sondern bei der WM 2019 mit der Staffel Elfte und ein Jahr zuvor bei der EM Sechste wurde, dazu Zweite bei der Team-EM.

Karolina Pahlitzsch *Foto: picture-alliance*

Fernstudium an der SRH Riedlingen

Seit Anfang des letzten Jahres wohnt Pahlitzsch wieder in Berlin, studiert im Masterstudiengang Wirtschaftspsychologie an der SRH Riedlingen und arbeitet in einer Augenklinik in der Personal- und Marketingabteilung. „Meinen Lebensunterhalt habe ich mit der Unterstützung durch die Stiftung Deutsche Sporthilfe zum Teil auch selbst bestritten und durch Jobs finanziert.“ Dennoch fand Pahlitzsch in den USA Zeit, sich neben Studium und Sport einem Programm anzuschließen, welches sich um mittellose Kinder mit mentalen Einschränkungen kümmerte.

Neben ihren sportlichen und beruflichen Leistungen war auch ihr ehrenamtliches Engagement ein Grund dafür, warum sich die Jury für die Vergabe eines der drei zweiten Preise an Karolina Pahlitzsch aussprach. „Das ist eine tolle Auszeichnung, über die ich mich sehr freue.“ ■

Joachim Spägele

Mitmachen, Mitgestalten, Mitbestimmen und Mitverantworten

Gelingende Beteiligung von jungen Menschen im Sportverein und Sportverband

Ein Schwerpunktthema der Baden-Württembergischen Sportjugend (BWSJ) ist die Stärkung der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, für die sie sich sowohl auf politischer als auch auf Sportverbands- und Vereinsebene einsetzt. Die Herausforderung besteht darin, Beteiligungsmöglichkeiten sowohl im Alltag als auch in politischen Prozessen und Strukturen langfristig zu verankern.

Im Mittelpunkt der Förderung stehen insbesondere ein struktureller Ausbau beziehungsweise die Weiterentwicklung von Beteiligungsstrukturen auf sämtlichen Ebenen und Bereichen. Beteiligungsformate sind sehr vielfältig. Bereits im Kindesalter sollten erste Beteiligungsformate zur Anwendung kommen. Dies kann zum Beispiel der Einbezug der Kinder bei der Spielauswahl oder der Wahl des Mannschaftsführers sein, oder aber die Gründung eines Juniorteams oder eines Jugendvorstands. Eine Jugendordnung kann die Beteiligung von jungen Menschen als weitreichende Form der Mitbestimmung formal sicherstellen.

Jugendbeteiligung heißt auch immer Mitbestimmung

Mitbestimmung kann auf unterschiedlichem Wege erfolgen. Junge Menschen wollen in den Bereichen, die sie unmittelbar betreffen, mitentscheiden und Verantwortung übernehmen. Beteiligungsmodelle sind beispielsweise Juniorteams oder ein Ehrenamt im Jugendvorstand. Gerade im Sport gibt es sehr viel Engagement von jungen Menschen, sodass politische Prozesse und Strukturen auch im gesamtgesellschaftlichen Kontext angepasst werden müssen. Die BWSJ setzt sich daher für die Wahlalterabsenkung auf 16 Jahre bei Landtagswahlen ein, damit Jugendliche auch hier mitbestimmen und Verantwortung übernehmen können.

Weiterentwicklung der Engagementkultur

Jugendbeteiligung gibt Vereinen gute Zukunftschancen und erleichtert die Gewinnung junger Ehrenamtlicher, welche zukünftig die vielfältigen Aufgaben im Verein übernehmen können. Für eine gezielte und dauerhafte Förderung von jungem Engagement im Sport ist es entscheidend, dass sich Kinder und Jugendliche in ihrem jeweiligen Sportverein oder -verband wohlfühlen und sich mit ihm identifizieren können. Die Interessen und Möglichkeiten der Mitglieder sollten in der Engagementkultur ständig weiterentwickelt werden. Die Anerkennung der Person und Wertschätzung der Arbeit sind essenziell, damit die Aktivitäten der Engagierten in der Vereins- und Verbandspraxis wahrgenommen werden und die Arbeit im Verein oder Verband durch sie mitgestaltet werden kann. Die Entwicklung einer Kultur der Anerkennung und Wertschätzung in der Gesamtgesellschaft ist daher obligatorisch.

Beispielhafte Schritte zur Anerkennung könnten, neben dem Gesetz zur Stärkung des Ehrenamts, weitere Freiräume sein: Sonderurlaub für ehrenamtliche Tätigkeiten; Freistellung von Schule, Universität, Ausbildung oder Arbeitsplatz für Aus- und Fortbildungen; sowie die Anrechnung des Ehrenamts bei Universitäts-Zulassungen. Darüber hinaus wäre eine Ehrenamtskarte denkbar, durch die ehrenamtlich Tätige von Vergünstigungen, beispielsweise im ÖPNV, profitieren.

Rahmenbedingungen der Jugendarbeit

Um auch in Zukunft überfachliche Themen, wie beispielsweise das Recht auf Beteiligung, bearbeiten und in den Vereinen und weiteren Strukturen verankern sowie Ehrenamtliche und Übungsleiter schulen zu können, bedarf es weiterhin ausreichender Fördergelder – sowohl für die Personalstellen als auch für die Verbesserungen der Rahmenbedingungen. Umfassende landespolitische Strategien, die in Zusammenarbeit mit den Partnern aus der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit abgestimmt werden und für die entsprechende Fördermittel zur Verfügung stehen, leisten einen enormen Beitrag, um die Kinder- und Jugendarbeit zu stärken und weiterzuentwickeln. Aus diesem Grund ist eine Weiterführung des Masterplans Jugend aus Sicht der BWSJ wünschenswert.

Anregungen für wirksame Kinder- und Jugendarbeit

Jugendarbeit und Mitbestimmung geschehen nicht von allein, sondern sind ein ständiger Prozess, den es weiter zu entwickeln gilt. Erwachsene müssen sich an diesem Prozess beteiligen, um veraltete Strukturen aufzubrechen. Junge Menschen brauchen ein offenes Ohr der Erwachsenen und deren Bereitschaft, ihnen zuzuhören, ihre Ideen und Wünsche aufzugreifen und sie zu unterstützen. ■

Andrea Hoffmann / Jennifer Schagemann

Kinder- und Jugendbeteiligung wird in Vereinen bereits häufig gelebt und gefördert. Der LOTTO Sportjugend-Förderpreis zeichnet diese Projekte im Juli 2021 aus. Eine Broschüre der prämierten Projekte ist nach der Preisverleihung auf www.sportjugendfoerderpreis.de einzusehen. *i*

Das Cricket-Netzwerk will die Sportart bekannter machen

Der Sonderfonds des Deutschen Olympischen Sportbundes im Bereich „Integration durch Sport“ (IdS) ermöglichte bereits im vergangenen Haushaltsjahr Bundesmittel für neue, innovative Projekte und Maßnahmen im Bereich Integration

Für das Projekt „Initiierung eines bundesweiten Cricket-Netzwerks“ wurde für das Jahr 2021 nun eine erneute Bewilligung beschlossen. Es verfolgt das Ziel, für die bisher in Deutschland noch weitgehend unbekannte Sportart Cricket ein Netzwerk aufzubauen. Trotz der Corona-Pandemie konnte 2020 erfolgreich gestartet und der Grundgedanke sowie die gesetzten Ziele erreicht werden.

Beim ersten Treffen ging es zunächst darum, die Teilnehmenden abzuholen, die spezifischen Bedarfe zu ermitteln und das Know-how der Landesverbände einzubinden. Beim zweiten Treffen konnten dann auch die relevanten Cricket-Akteure bzw. der organisierte Cricket-Sport in Deutschland einbezogen werden. Am Ende stand ein Projektsteckbrief, in welchem neben der Notwendigkeit unter anderem auch Ziele sowie Nicht-Ziele des Cricket-Netzwerks definiert wurden. Dieses ist nach dieser Bildungs- und Findungsphase dabei, sich zu verstetigen und kann durch die erneute Förderzusage weiter vorangetrieben werden.

Sportart Cricket soll nachhaltig integriert werden

Mit dem bundesweiten Cricket-Netzwerk soll eine Plattform etabliert werden, auf der Ideen reifen und kollegiale Beratung zwischen den einzelnen IdS-Teams gebündelt und gestärkt wird. Außerdem soll es dazu beitragen, sowohl IdS-Mitarbeitenden als auch Cricketvertretern auf Bundes- und Landesebene und in Sportvereinen Unterstützung bereitzustellen und als Impulsgebung zu fungieren, um Cricket nachhaltig in die Strukturen des organisierten Sports zu integrieren. Ein weiterer positiver Effekt dieses bundesweiten Netzwerks ist, dass die entwickelten Maßnahmen in Zukunft auch weiteren Verbänden in ähnlichen Situationen oder Stadien zur Verfügung gestellt werden können.

Ein „Cricket-Netzwerk“ soll initiiert werden.
Foto: TV Pflugfelden, Cricket-Abteilung

Das erste Treffen im neuen Förderjahr konnte bereits im März in digitaler Form umgesetzt und die weiteren Aufgabenpakete erarbeitet werden. ■

Ulrike Hauser / Jennifer Schagemann

Dank Toto-Lotto!

Die Ulmer Paddler haben sich für die Sanierung ihrer Heizungsanlage mit Solarthermie entschieden

Bereits im Jahr 2006 wurde im Bootshaus der Ulmer Paddler eine energetische Sanierung durchgeführt. Die eingebaute Solarthermie wurde zu diesem Zeitpunkt mit einem bestehenden System verknüpft, welches dem damaligen Stand der Technik entsprach. „Leider waren letzten Endes die Wartungskosten aufgrund von Überhitzungen fast höher als die eingesparten Kosten“, berichtet der Gewässer- und Umweltreferent des Vereins, Jürgen Scharfenberg.

Bislang wurden einige Reparaturarbeiten in Eigenleistung durch den Verein erledigt. Doch nun soll die Modernisierung der Heizungsanlage professionell angegangen werden. „Deshalb haben wir uns als ersten Schritt für den Öko-Check des WLSB entschieden“, erklärt Scharfenberg. Im Frühjahr 2020 wurde dann die Solarthermie stillgelegt, da es aufgrund von defekten Wärmetauschern immer wieder zum Stillstand der kompletten Anlage kam.

„Der Natur verpflichtet“

„Wir würden nun gerne sofort mit der Modernisierung der Heizungsanlage starten, da unser Bootshaus zurzeit Corona-bedingt sehr wenig genutzt wird“, erklärt der Gewässer- und Umweltreferent. Dabei soll im Sommer die Demontage und Entsorgung der alten Anlage mit der Unterstützung eines Heizungsbauers erfolgen. Eine erneute Inbetriebnahme von Heizung und Warmwasser wäre somit ab Mitte Oktober dieses Jahres wieder möglich.
Die neue Anlage wird dann über hocheffiziente Kollektoren verfügen. Außerdem wird der nächste Ausbauschritt zur Photovoltaikanlage aktuell bereits geplant. „Schließlich sind wir als Kanuverein der Natur verpflichtet“, betont Scharfenberg.
Die gesamte Sanierung der Heizungsanlage wird voraussichtlich 108.000 Euro kosten. Davon werden ungefähr 18.000 Euro durch den Zuschuss des WLSB finanziert. Ermöglicht wird dieser unter anderem durch den Wettmittelfonds des Landes Baden-Württemberg. Sport im Verein ist eben besser. Dank Toto-Lotto! ■

Stefan Seeger

Die alte Solarthermie wurde stillgelegt, da es aufgrund von defekten Wärmetauschern immer wieder zum Stillstand der kompletten Anlage kam.
Foto: Verein